

Betrifft: Aufgabenkultur, Teil 1

Aktivitäten vs. Aufgaben

Lernförderliche Aufgaben stellen das zentrale Element in der NMS dar. Deshalb widmen sich die nächsten drei Ausgaben diesem Thema und zeigen Instrumente für die Praxisentwicklung auf.

Kernideen

Es gibt Qualitäten von Aufgaben. Aufgaben bestimmen das Lehren und Lernen. Einfache Aufgaben führen zu einfachen Leistungen, komplexe Anforderungen zu hohen Leistungen. Lernen braucht Zeit.

Kernfragen

Werden Gelegenheiten zum Lernen geschaffen? Oder werden Kinder beschäftigt? Warum sind komplexe Aufgaben für alle? Wie kann ich im Unterricht Zeiträume zum Lernen schaffen?

Missverständnisse und Gefahren

Nicht allen Kindern können komplexe Aufgaben zugemutet werden. Lernförderliche Aufgaben stehen am Ende eines Lehr- und Lernzyklus.

Ressourcen zum Vertiefen

<http://www.nmsvernetzung.at:>

- **Praxiseinblicke für Deutsch, Mathematik und Englisch** (ZLS)
- **5 Minuten für Aufgabenkultur**, Newsletter Nr. 39 (ZLS)
- **PPP Workshop Aufgabenkultur** (Schubert, A. und Rothböck, J.)
<http://www.nmsvernetzung.at/course/view.php?id=243>

Gesetzlicher Rahmen

BGBI. II Nr. 185/2012/Lehrplan NMS: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in altersadäquater Form mit Problemstellungen auseinander setzen, Gegebenheiten kritisch hinterfragen, Probleme erkennen und definieren, Lösungswege eigenständig suchen und ihr eigenes Handeln kritisch betrachten (Lehrplan, S. 2). Das Ziel der unterrichtlichen Bemühungen muss sein, die Schülerinnen und Schüler als Subjekte ihres eigenen Lernens zu erkennen und zu stärken. Dafür bieten sich alle Unterrichtsaktivitäten an, die Auseinandersetzung, Entdeckung, Erkenntnisgewinnung, Problemlösung, Anwendung und Reflexion fördern und fordern (Lehrplan NMS, S. 6).

Einblicke in Theorie und Wissenschaft

Lehren erzeugt nicht automatisch Lernen. Diese Erkenntnis rückt den Lernbegriff an sich und die Aufgabenstellungen, die Lernen ermöglichen, in den Mittelpunkt der Praxisentwicklung. Lernen selbst ist unsichtbar und eine einzigartige, persönliche Erfahrung. Lernen passiert dann, wenn man Gelegenheit bekommt, sich auf die Sache einzulassen, darüber zu reflektieren und eigene Lebens- und Weltbezüge zur Sache herzustellen. Lernschwierigkeiten und brüchige Lernerfahrungen werden nicht vermieden, sondern bieten Anlass für einen proaktiven und reflexiven Umgang mit dem Thema.¹

Vor diesem Hintergrund ist die Qualität der Aufgaben, die Schülerinnen und Schülern gestellt werden, zentrales Element der Praxisentwicklung. Sie entscheidet, ob Lernen überhaupt stattfinden kann. Brookhart (2013) differenziert in diesem Zusammenhang zwischen *Aktivitäten* und *Aufgabe*: Als *Aktivitäten* werden Aufgaben bezeichnet, die nicht bewertet bzw. beurteilt werden. Sie werden verwendet, um spezifische Fertigkeiten und Inhalte zu üben (Beispiele: richtig/falsch Aufgaben, Lückentexte; Strategien: Quizzes, Lesegruppen etc.). *Aufgabenstellungen* hingegen verlangen ausreichend Zeit für Denken und ein Sich-Einlassen auf die Inhalte. Sie führen zu einem Produkt und es braucht einen kriterienorientierten Raster, um die erbrachten Leistungen einschätzen zu können.

¹ siehe dazu: <http://www.nmsvernetzung.at/mod/glossary/view.php?id=2396&mode=entry>

PraxisTipps - von LehrerInnen für LehrerInnen

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass der Fokus vor allem auf Aufgaben liegt, die eher dem Anspruch von Aktivitäten entsprechen. Häufig werden Aufgaben gestellt, wie etwa das Ausfüllen von Lückentexten, das Beschriften von Landkarten, das Lösen von Kreuzworträtseln, das Ordnen von Sätzen oder das Umwandeln von Größen. Lernförderliche Aufgaben, die Schülerinnen und Schüler herausfordern und eine Auseinandersetzung in der Sache anstoßen, seltener anzutreffen sind. Oft werden diese Aufgaben nur wenigen Schülerinnen und Schülern „zugemutet“ oder sie stehen am Ende des Lern- und Lehrprozesses.

Hier geht es nicht etwa um ein *Entweder-Oder*. Dies bedeutet also, dass Aktivitäten als Möglichkeit des Einübens und Festigen von Routinen und Fertigkeiten bedeutsam sind. Entscheidend ist die Dosis.

Ein Unterricht, der das Lernen in den Mittelpunkt stellt, muss ausreichend Gelegenheiten für Lernen schaffen. Dies gelingt nur durch qualitätsvolle und herausfordernde Aufgaben - und zwar für alle Schülerinnen und Schüler. Aktivitäten, die während des Lehr- und Lernprozesses gestellt werden, stellen sicher, dass Schülerinnen und Schüler die notwendigen Routinen und Fertigkeiten erwerben, die für die lernförderlichen Aufgaben notwendig sind. Lernförderliche *Aufgaben* aber müssen Ausgangspunkt und Zentrum des Lehr- und Lernprozesses sein und sind somit Ziel des Unterrichts.

Werkzeuge für die Praxisentwicklung

Die folgenden drei Instrumente sind als Einstieg in den Themenkreis Aufgabenkultur gedacht. Sie nehmen den Aufgabenbegriff näher unter die Lupe, dienen der Schärfung des Begriffes und unterstützen Lehrerinnen und Lehrer bei der differenzierten Betrachtungsweise von Aktivitäten und Aufgaben.

- **Aktivitäten vs. Aufgaben – eine Selbstreflexion** (Brookhart, 2013)

Reflektieren Sie auf Basis der Unterscheidung von Brookhart (2013) den Aufgabenbegriff. Die angeführten Leitfragen bieten dabei eine Hilfestellung. Diese können beispielsweise von den Teamteachingpartnern oder in Kleingruppen gemeinsam diskutiert werden.

- **Aufgaben oder Aktivitäten (Beispiele)?!**

Schneiden Sie die einzelnen Aktivitäten bzw. Aufgaben aus! Legen Sie diese dann ungeordnet auf Tische. In Kleingruppen diskutieren die Kolleginnen und Kollegen über den Anspruch und die Zielsetzungen, die mit den Aufgaben einhergehen und ordnen sie entsprechend zu.

- **3-2-1 Fragebogen**

Die 3-2-1 Methode, bekannt auch als „Exit Card“, ist bei Entwicklungsprozessen nützlich, indem sie die Gelegenheit zur Reflexion des bisher Bearbeiteten bietet. Gleichzeitig schafft diese Methode auch die für Entwicklungsprozesse notwendige Verbindlichkeit, indem Kolleginnen und Kollegen ihre weiteren Entwicklungsschritte festlegen.

- **Aktivitäten vs. Aufgaben – eine Selbstreflexion** (Brookhart, 2013)

Aktivitäten	Aufgaben
Als <i>Aktivitäten</i> werden Beispiele bezeichnet, die nicht bewertet bzw. beurteilt werden. Sie werden verwendet, um spezifische Fertigkeiten und Inhalte zu üben (Beispiele: richtig/falsch Aufgaben, Lückentexte; Strategien: Quizzes, Lesegruppen etc.	<i>Aufgabenstellungen</i> verlangen ausreichend Zeit für Denken und ein Sich-Einlassen auf die Inhalte. Sie führen zu einem Produkt und es braucht einen kriterienorientierten Raster, um die erbrachten Leistungen einschätzen zu können.



- Welche Aufgaben stellen wir den Schülerinnen und Schülern?
- Was erwarten wir von ihnen?
- Was trauen wir ihnen zu?
- Was bezwecken wir damit?
- Womit beschäftigen wir unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht?
- Womit beschäftigen sich unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht?
- Was kommt dabei heraus?

▪ **Aufgaben oder Aktivitäten (Beispiele)?!**



Aktivitäten

- dienen dem Einüben und Erlernen von Routinen und Fertigkeiten
- findet man im Bereich von Wissens- oder Könnenszielen
- sind oft lustbetont und machen Spaß
- lassen sich nach Schwierigkeitsgrad differenzieren
- werden oft während eines Stationenbetriebs oder im Rahmen von Planarbeiten oder bei offenen Lernphasen eingesetzt



BU: Suche die Wörter zum Themenkreis Wasser im Suchgitterrätsel!

PH: Erkläre den Begriff *Anomalie des Wassers*!

PH: Beschreibe den Unterschied zwischen den Turbinenarten und ihrer Verwendung!

PH/M: Berechne die Masse eines gefüllten Meerwasserbeckens mit den Maßen: 1,50m x 0,6m x 0,6m!

E: Fülle den Lückentext zum Thema Wasser aus! Verwende dafür die angegebenen Vokabeln!

GW: Finde in deinem Atlas Flüsse und Seen und stelle am PC ein Kreuzworträtsel zusammen!

PH: Markiere die Schlüsselwörter im Text „Zustände von Wasser“ und schreibe eine Zusammenfassung!

WE: Baue anhand der Anleitung mit den Materialien der Werkpackung ein einfaches Wasserrad!

D: Finde zum Wortfeld Wasser möglichst viele Wörter!

BO: In welchen Berufen hast du mit Wasser zu tun?

D: Lerne den Zauberlehrling auswendig und sage ihn auswendig auf!



Aufgaben

- sind herausfordernd
- sind offen
- brauchen Zeit
- führen zu einem Produkt
- verlangt ein Sich-Einlassen
- stellt ein Problem



BU: Nimm eine Bodenprobe des Waldbodens, betrachte, beschreibe und dokumentiere diese.

BU: Stell dir vor, alle Bienen sind ausgestorben. Warum?

WE: Wir bauen ein Windklangspiel.

WE: Als Designer/Designerin stehst du vor der Aufgabe, Sitzmöbel aus Karton zu planen.

D: Du bist Poet! Drücke das Thema Wasser in einer lyrischen Form aus!

GSP: Du bist ein weiser Mann/eine weise Frau zu Zeiten des alten Ägyptens. Erkläre deinen Enkelkindern, warum sich euer Volk am Nil angesiedelt hat!

BU: Als Paläontologe hältst du einen Vortrag über den Ursprung allen Lebens auf der Erde! Verwende dafür mindestens drei Quellen!

WE: Das Thema Wasser soll auf unserem Schulhof Platz finden. Erstelle einen Entwurf. Bedenke dabei, dass das Objekt kostengünstig, platzsparend und einfach umsetzbar sein soll!

BSP: Drücke das Thema Wasser in einem Tanz aus!

GW: Plane für unsere Partnerschule einen gemeinsamen Ausflug *an - auf* der Donau!

▪ 3-2-1 Fragebogen



<p>3 Aspekte, die für mich persönlich besonders interessant waren:</p>	
<p>2 Aspekte, die ich in meinem Unterricht mehr bedenken möchte:</p>	
<p>1 Aspekt, an dem ich dranbleiben werde:</p>	